Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

276 (24.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 276
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
24 November 1932

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Leichte Verschlechterung

Berlin, 23. Nov. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. November 1932 führte der Eintritt winterlichen Wetters wie regelmäßig um diese Jahreszeit, zu **einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit.** Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die jahreszeitliche Verschlechterung die bisher im Gegensatz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte des Novembers des Jahres 1931 um rund 220 000 und noch ein Jahr früher um rund 230 000 gestiegen war, so kamen darin u. a. auch die starken Tendenzen konjunkturellen Rückganges vor einem Jahre und der hohe Anteil an Arbeitslosmeldungen aus den Saisonaußenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck. Die diesjährige **Steigerung um rund 156 000** läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ursachen wirksam gewesen sind.

In der Arbeitslosenversicherung hatte sich der Zugang an Arbeitslosen erst in geringem Umfange bemerkbar gemacht, da ein Teil von ihnen vor Beginn des Unterstützungsbezuges noch eine Wartezeit durchmachen muß. Die Zahl der **Hauptunterstützungsempfänger** war daher mit 592 000 nur um rund 10 000 höher als anfangs des Monats. In der **Krisenfürsorge** ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um rund 13 000 auf rund 1 126 000 zurückgegangen. Bei den im **Freiwilligen Arbeitsdienst** Beschäftigten dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von rund einer Viertelmillion nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

Der Komponist Otto Stransky tödlich verunglückt

T.U. **Berlin,** 23. Nov. Der bekannte Komponist Otto Stransky ist am Mittwoch abend durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Stransky versuchte, an der Ecke der Bismarck- und Kaiser Friedrichstraße in Charlottenburg den Fahrdamm zu überschreiten, um sich zu seinem auf der gegenüberliegenden Seite parkenden Kraftwagen zu begeben. Hierbei wurde er von einem Straßenbahnwagen der Linie 58 überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Hildegard-Krankenhaus gebracht und ist dort kurz nach der Einlieferung verstorben.

Zum Tode des Kapellmeisters Stransky.

T.U. **Berlin,** 23. Nov. Der erst 43jährige Komponist Otto Stransky, der am Mittwoch abend einem tödlichen Verkehrsunfall zum Opfer fiel, stammt aus Brünn in Böhmen. Er beendete seine musikalischen Studien am Leipziger Konservatorium. Er wurde zunächst Kapellmeister am neuen Operettentheater in Leipzig und ging dann nach Wien, wo er an fast allen Operettentheatern als Kapellmeister tätig war. Nach Berlin kam er 1921. Zuerst für das „Brettl" arbeitend, wandte er sich in den letzten Jahren mit Erfolg dem Tonfilm zu. So hat er die Musik zu dem Ufa-Lustspiel „Sein Scheidungsgrund" geschrieben.

Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 23. Nov. Der Völkerbundsrat hat am Mittwoch den größten Teil seiner Sitzung wiederum der Anhörung von Erklärungen des japanischen und des chinesischen Delegierten zum Lytton-Bericht gewidmet. Der japanische Delegierte Matsuoka legte größten Nachdruck darauf, daß Japan in Notwehr gehandelt und daß sich sein Vorgehen innerhalb des Kelloggpaktes gehalten habe.

Die Danziger Währungsfrage vor dem Völkerbundsrat

Genf, 23. Nov. Der Völkerbundsrat hat am Schluß seiner Nachmittagssitzung den englischen Außenminister als Berichterstatter für die Danziger Fragen beauftragt in den nächsten Tagen einen Bericht über die Regelung der durch die Einführung der Zlotywährung bei den Danziger Eisenbahnen aufgeworfenen Frage zu unterbreiten.

Studienkommission zur Untersuchung der deutschen Kredite

London, 23. Nov. Ueber die kürzlich geführten Besprechungen der Studienkommission zur **Untersuchung der deutschen Kredite,** soweit diese unter das Stillhalteabkommen fallen, wird soeben bekanntgegeben daß die Studienkommission ihre Anregungen den interessierten Kreisen in Form eines Memorandums zugeleitet hat. Das alte Stillhalteabkommen läuft am 28. Februar kommenden Jahres ab. Eine der Hauptfragen ist die Erweiterung der Klausel, unter der die Umwandlung von Krediten in Reichsmark zu Anlagezwecken ermöglicht wird. Das Hauptziel ist, innerhalb gewisser Grenzen die Starrheit der bestehenden Bestimmungen zu beseitigen und soweit wie möglich eine **normale Beziehung zwischen Gläubigern und Schuldnern wieder herzustellen.** Dies wird als erster Schritt auf dem Wege zur völligen Aufgabe der deutschen Devisenbeschränkungen als notwendig erachtet. Man rechnet damit, daß weitere bedeutende Veränderungen von dem Komitee den Gläubigern vorgeschlagen werden dürften, bevor formelle Verhandlungen über ein neues Abkommen in die Wege geleitet werden.

Macdonald zur Weltwirtschaftskonferenz

London, 23. Nov. Im Verlaufe der Unterhausdebatte über die Antwort auf die Thronrede erwiderte Macdonald scharf auf die von Lansbury an der Thronrede geübte Kritik. Hinsichtlich der **Weltwirtschaftskonferenz** führte der Premierminister aus die Regierung werde auch weiterhin darauf bestehen, **daß die Konferenz so bald wie möglich zusammentrete.** Es bestünden große Schwierigkeiten, aber die Welt könne nicht unbegrenzt lange auf den Zusammentritt der Konferenz warten. Die Regierungen würden, wenn sie sich persönlich gegenüberständen, rascher als die Sachverständigen Mittel und Wege für ein großes Weltabkommen finden.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Deutschland

Staatsrat verlangt neue Klage beim Staatsgerichtshof

Berlin, 23. Nov. Der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrates beschäftigte sich mit der durch das Urteil des Staatsgerichtshofes und die Maßnahmen des Reiches geschaffenen Lage in Preußen. Die Stellungnahme des Ausschusses wurde in einem Antrag niedergelegt, der dem Staatsrat in seiner Sitzung am Donnerstag zur Annahme empfohlen wird. Zum Schluß wird erklärt, daß der Staatsrat zur Klarstellung der durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli und dem Erlaß vom 18. November hervorgerufenen Streitpunkte **eine Klage beim Staatsgerichtshof** für notwendig halte.

Braun kann nicht in den Landtag kommen

Berlin, 23. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. erfährt, ist Ministerpräsident Braun seit Sonntag an einer Halsentzündung erkrankt und bettlägerig. Infolgedessen wird ihn in den nächsten Tagen Minister Hirtsiefer im Staatsrat und Landtag vertreten.

Wolfgang von Gronau schließt den Kreis um die Welt

Westland (Sylt), 23. Nov. Wolfgang von Gronau ist mit den drei Gefährten, die ihn auf seinem ganzen Fluge begleiteten, kurz vor 16 Uhr im Dornierwal wieder im Flughafen List eingetroffen, wo sein Flug um die Welt seinen Ausgang genommen hatte. Die letzte Etappe vom Süden nach dem Norden Deutschlands hatte sechs Stunden gedauert. Gronau und seine Begleiter wurden von einer begeisterten Menge begrüßt, die im Sonderzug aus Westerland herbeigekommen war. Auch die Marinestation Kiel hatte eine Abordnung entsandt.

Frau Bodin wollte auch ihren Mann beseitigen

Das abscheuliche Verbrechen das die 25jährige Frau Bodin in Berlin an ihrem 6jährigen Töchterchen verübte, erscheint jetzt durch die weiteren Aussagen der Täterin in noch krasserem Lichte. Noch immer rauchend und lächelnd erzählt die unmenschliche Mutter, wie sie nicht nur ihr Kind Rosemarie habe umbringen wollen, sondern wie sie auch **nach dem Leben ihres Mannes getrachtet habe.** Als sich die Kriminalisten voll Abscheu über die unmenschliche Art der Aussagen entrüsteten, lachte sie zynisch und schnippte ihnen die Worte hin: „Aber meine Herren, regen Sie sich doch nicht auf, ich wollte eben wieder mein früheres freies Leben, dazu schöne Kleider und Schmuck, und deswegen brauchte ich die 4000 RM. Versicherungsprämie." Frau Bodin ist am Dienstag dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind also abgeschlossen. Die kleine Rosemarie ist erfreulicherweise über das Gröbste hinaus, und die Aerzte hoffen bestimmt, sie am Leben erhalten zu können. Wie schon gemeldet hat Frau Bodin weiter gestanden, daß sie ihr Kind früher einmal auf die Weise töten wollte, daß sie ihm Stecknadeln „eingegeben" hat.

Ausland

Trotzki in Dänemark eingetroffen

Esbjerg, 23. Nov. Der Dampfer „A. P. Bernstorff" mit Trotzki an Bord traf hier ein. Einem Vertreter des Ritzaubüros übergab Trotzki eine schriftliche Erklärung, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, das gastfreie Dänemark zum zweitenmal in seinem Leben besuchen zu können, in dem er sich vor etwa 25 Jahren anläßlich des Internationalen Sozialistenkongresses aufgehalten habe. Er komme auf Einladung der sozialdemokratischen Studentenorganisation um über die russische Revolution einen Vortrag zu halten. Das Ziel seines Vortrages sei, die geschichtliche Gesetzmäßigkeit der russischen Revolution klarzulegen. Den Vortrag werde er in deutscher Sprache halten, da er die dänische nicht beherrsche.

Blutiger Vorfall in einem Warschauer Zirkus

Warschau, 23. Nov. Bei der Vorführung einer dressierten Löwengruppe kam es im Zirkus zu einem blutigen Vorfall, der beinahe schlimm geendet hätte. Der Bändiger krönte seinen Dressierakt damit, daß er einer Löwin Kopf und Hände in den geöffneten Rachen legte. Gestern abend bemerkte er mit Entsetzen, daß ihn die Löwin nicht mehr losließ. Gleichzeitig spürte er das mächtige Gebiß des Tieres an Kopf und Händen. Erst nach langen Bemühungen konnte sich der schwerverwundete Bändiger aus dem Rachen der Löwin befreien. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die erregten Tiere in den Käfig zu treiben. Dann fiel er in Ohnmacht.

Große Goldfunde in Venezuela?

Caracas, 23. Nov. Mitten aus dem Urwald ist plötzlich die Kunde von riesigen Goldfunden im Gebiete des Rio Chicayn hierher gedrungen. Danach soll ein Arbeiter eine außergewöhnlich starke Goldader entdeckt und mit anderen Kollegen bereits auszubeuten begonnen haben. In kürzester Zeit sollen 862 000 Gramm Gold gewonnen worden sein. Diese phantastischen Nachrichten haben begreiflicherweise das größte Aufsehen im ganzen Lande erregt, und Tausende von Abenteurern sollen bereits aufgebrochen sein, um ihr Glück in dem neuen Klondike zu versuchen. Es heiße auch, daß die venezolanische Regierung bereits eine Kommission an Ort und Stelle entsandt habe, damit planmäßig die Ausbeutung der Mine durchgeführt werden könne, die nach dem Urteil von Sachverständigen schon jetzt als bedeutend günstiger angesehen werden soll als die Goldminen von Transvaal.

Neue Kämpfe in der Mandschurei

Charbin, 23. Nov. (Reuter) Die Japaner setzen ihre Bemühungen zur Eroberung der Mandschurei fort. Ein heftiger Kampf zwischen 35 000 chinesischen Freiwilligen und japanischen Truppen, die anscheinend gleich stark sind, ist gegenwärtig im Gange. Die Japaner melden die Eroberung der Stadt Pottschuan in der Provinz Heilungkiang nach einem heftigen Kampfe. Die Chinesen behaupten dagegen, noch im Besitze dieser Stadt zu sein.

Arbeitslosigkeit zwingt viele zu weitgehenden Einschränkungen. Auf manche liebgewordene Annehmlichkeit heißt es da, wenigstens, vorübergehend verzichten. Bei allen diesen aufgezwungenen Sparmaßnahmen sollte man sich selbst aber nicht vernachlässigen, denn beim Arbeitsuchenden ist es doch so, daß der erste Eindruck der beste ist. Mit ungepflegten Zähnen und unangenehmem Mundgeruch kann man nirgendwo Freunde erwerben. Der Wahlspruch müßte also lauten: „Tu etwas für Dein schönes Aussehen, pflege Deine Zähne, damit sie eine Empfehlung für Dich sind, benutze eine der bekannten Mittel wie die berühmte Chlorodont-Zahnpaste, die von höchster Qualität ist, und spüle am Tage öfters Deinen Mund mit dem wohlschmeckenden und überaus sparsamen Chlorodont-Mundwasser. So schaffst Du die Grundlage für ein sympathisches Aeußere und hast Erfolg im Leben."

Aus dem Gerichtssaal

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Gefängnis für anonyme Briefschreiberin. Wegen Beleidigung und übler Nachrede stand die Frau des ehemaligen Postschaffners C. vor dem Einzelrichter. Es wird ihr zur Last gelegt, an die Staatsanwaltschaft ein mit „ein Hausbewohner" unterschriebenes anonymes Schreiben geschickt zu haben, in welchem sie eine Hausbewohnerin schwerer Vergehen verdächtigte. Die Angeklagte erhielt zur Warnung einen Monat Gefängnis.

Diebstahl aus Liebe zur Arbeit. Der 23 Jahre alte, bisher unbestrafte Schreiner Alfred R., der sich vor dem Einzelrichter wegen Diebstahls zu verantworten hatte, hatte in der Nacht vom 24. auf 25. Oktober in der Hansastraße aus dem Holzlager der Firma Fuchs Söhne fünf Holzdielen im Werte von 10 RM und weitere vier Dielen im Werte von 8 RM. entwendet. Er sei zwei Jahre erwerbslos, und um sich beruflich als Schreiner betätigen zu können, habe er die Dielen entwendet. Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Blumendiebstahl auf dem Friedhof. Der 18 Jahre alte Gärtner Wilhelm J. von hier war im Friedhof eingestiegen und hatte von einem Grabe 25 Erika-Pflanzen entwendet und einem Gärtner zum Kauf angeboten. Wegen Diebstahls wurde er vom Einzelrichter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Unterschlagene Postgelder. Wegen Amtsunterschlagung und Briefunterdrückung stand die 44 Jahre alte Gastwirtsehefrau Karolina W. aus Spessart vor dem Schöffengericht. Die Angeklagte hatte in Spessart als verpflichtete Vertreterin des Postnebenstelleninhabers am 1. Oktober d. J. 1000 RM. für sich behalten und zur Bezahlung von Schulden verwendet. Des weiteren hat sie vom Frühjahr bis Anfang Oktober 1932 wiederholt Postanweisungen und Zahlkarten zurückgehalten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis.

Sühne für politische Zusammenstöße

Heidelberg, 23. Nov. Im Juli war es im Anschluß an eine Wahlkundgebung der SPD. zu Schlägereien gekommen. Ein Kommunist sowie fünf Nationalsozialisten aus Kirchheim hatten darauf wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung Strafbefehle über je drei Monate Gefängnis erhalten, gegen die sie Einspruch erhoben. Der Einzelrichter hob diese Urteile auf und sprach den Kommunisten frei; drei Nationalsozialisten erhielten Geldstrafen von je 70 RM., während die beiden anderen vier Monate Gefängnis erhielten.

Devisenprozeß Tillich und Genossen

Berlin, 23. Nov. Vor dem Schöffenschnellgericht Berlin begann heute ein neuer großer Devisenprozeß, bei dem sieben Personen angeklagt sind, ausländische Effekten im Werte von 200 000 RM. verkauft und den Erlös ans Ausland gegeben zu haben. Die Anklage richtet sich gegen den Geheimen Regierungsrat Tillich vom preußischen Wohlfahrtsministerium, den Kaufmann Dr. jur. Borchardt, den Bergwerksdirektor Cordes-Hannover, den Bankdetektiv Kubernuß ferner den Makler Holländer, den Kaufmann Brauser und den Rittmeister a. D. Scheck-Kassel.

Die Frau, die ihren Mann erhängte

Darmstadt, 23. Nov. Wegen Mordes hatte sich vor dem Schwurgericht die 31jährige, aus Mainz gebürtige Georgine Jöst zu verantworten. Die Frau war mit dem einige Jahre älteren Steinbrecher Peter Jöst verheiratet. Sie bewohnten ein einstöckiges Häuschen, das etwa 20 Minuten von Nieder-Liebersbach entfernt abseits vom Wege gelegen ist. Der Ehemann war seit langer Zeit — wahrscheinlich sogar unheilbar — erkrankt und die Frau, die auch mit einem anderen jungen Mann liebäugelte, beschloß, ihren Mann aus dem Wege zu räumen. Am 10. Mai meldete sie der Bürgermeisterei Nieder-Liebersbach, daß sich ihr Mann erhängt habe. Bei der Leichenbesichtigung kamen aber sofort Zweifel und die Frau gestand auch ein, ihren Mann erhängt zu haben. Sie hatte ihn auf den Speicher gelockt und ihm eine dort wohlvorbereitete Schlinge über den Kopf gezogen. Zu irgend einer Gegenwehr des kranken Mannes dürfte es nicht gekommen sein. Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht die Ehefrau Jöst wegen Totschlags an ihrem Manne zu **acht Jahren Zuchthaus.**

Gontard wird wieder vernommen

Leipzig, 23. Nov. Im Bullerjahn-Prozeß vor dem Reichsgericht wurde nochmals der Hauptbelastungszeuge von Gontard vernommen. Rechtsanwalt Olden sagte als Zeuge über eine Besprechung mit Gontard aus, die er im Dezember 1928 als Redakteur einer Berliner Zeitung mit ihm geführt hatte. Gontard kam damals mit Direktor Schweitzer in die Redaktion und bat um Aufnahme einer Notiz, nach der er mit der Bullerjahn-Affäre nichts zu tun hätte. Olden lehnte die Aufnahme der Notiz in dieser Fassung ab. Es wurde dann eine neue Notiz aufgesetzt, in der Gontard erklärte, daß er Bullerjahn für schuldig halte. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie Gontard zu der Aeußerung gekommen sei, er habe nichts mit der Sache zu tun, weiß der Zeuge keine eindeutige Antwort.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue deutsch-belgische Kohlenverhandlungen. Die angekündigten neuen deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen sind für den kommenden Donnerstag in Aussicht genommen. Den Gegenstand der Verhandlungen dürfte das deutsch-belgische Kohlenabkommen bilden. Anlaß zu der Besprechung bietet das belgische Angebot einer Erweiterung des Einfuhrkontingents deutscher Hausbrandkohle.

Mecklenburg-Schwerin für Schlachtsteuer. Im Hauptausschuß des Mecklenburg-Schweriner Landtags teilte ein Regierungsvertreter mit, daß sich ein Gesamtfehlbetrag von 8 Millionen RM. im Haushaltsplan ergebe. Die Regierung habe sich entschließen müssen, die Schlachtsteuer für Mecklenburg-Schwerin einzuführen, deren Jahresaufkommen auf 3 Millionen RM. geschätzt werde. Auch die Kürzung der Beamtengehälter sei unvermeidlich. Man sei sich aber noch nicht klar, ob direkte Gehaltskürzung oder das sogenannte Rollsystem zur Anwendung kommen soll.

Strafantrag im großen politischen Prozeß in Madrid. Im Prozeß gegen die Mitglieder der Diktatur Primo de Rivera beantragte der öffentliche Ankläger gegen die Schuldigen eine Gefängnisstrafe von 20 Jahren.

Neue Erdstöße im Ruhrgebiet. In der Nacht auf Mittwoch wurden in Wuppertal drei leichte Erdstöße verspürt, die aber viel schwächer waren als die in der Nacht vom Montag. Auch in Düsseldorf sollen Erdstöße wahrgenommen worden sein.

Ueberschwemmungen in Columbien — Ueber 100 Tote. Infolge Hochwassers im Bezirk Huila (Oberes Tal des Rio Magdalena) sind etwa 100 Personen ums Leben gekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Das Konkordat im Haushaltsausschuß des Landtages

Karlsruhe, 23. Nov. Der Haushaltsausschuß des Landtags setzte die Beratungen über das Konkordat Badens mit dem Hl. Stuhl fort. Der Sprecher der **Staatspartei** verneinte die Notwendigkeit einer neuen vertraglichen Regelung der Materie. Der bestehende Rechtszustand beruhe auf keinem Konkordat im eigentlichen Sinne. Kultusminister Baumgartner zeigte die Notwendigkeit des Konkordats angesichts der mannigfachen Veränderungen im Laufe eines ganzen Jahrhunderts. Staatspräsident Dr. Schmitt machte die Mitteilung, daß seinerzeit wegen der Abtrennung der beiden Bistümer Fulda und Limburg von der Oberrheinischen Kirchenprovinz mit dem Staate verhandelt und wo der Regierung die Zustimmung gegeben wurde, daß gerade der damalige Kultusminister Dr. Leers die Auffassung vertreten habe, daß der Landtag in dieser Sache nicht mitzusprechen habe. Ein Vertreter der Sozialdemokraten hob auf die Trennung von Staat und Kirche ab. Auf Einwände des demokratischen Redners stellte der Berichterstatter fest, daß die Fragen nicht geklärt seien, ob durch das praktische Vorgehen bei der Bischofswahl und durch die Haltung der Staatsregierung nach der Revolution ein Verzicht auf ein Recht vorläge oder nur der Verzicht auf die Ausübung eines Rechtes. Es entspann sich dann eine Debatte über die Rechtsgrundlage des Artikels 4, d. i. über die Dotationen für das Domkapitel.

In der Nachmittagssitzung entspann sich über den Artikel 11, der den katholischen Religionsunterricht an den badischen Schulen sichert, zwischen dem Berichterstatter und dem Vertreter der Staatspartei eine lebhafte Auseinandersetzung. Die Vertreter des Zentrums und auch andere Mitglieder des Ausschusses kamen zu der Feststellung, daß es nicht angängig sei, etwa vom Hl. Stuhl zu verlangen, daß er sich für die Simultanschule ausspreche, sondern der Hl. Stuhl überlasse die Schulgesetzgebung dem Staate. — Im Verlauf des Mittags begann sodann der Berichterstatter, Dr. Föhr, mit seinem Bericht über den Vertrag mit der evangelischen Kirche. Kultusminister Baumgartner stellte betr. der Vorwürfe der Imparität fest, daß die Bestimmung „im Benehmen" mit der Kirchenregierung mehr bedeute, als das Zuhörungs- und Anhörungsrecht.

Das badische Konkordat vom Haushaltsausschuß angenommen

Karlsruhe, 23. Nov. Der Haushaltsausschuß des Bad. Landtages hat mit 10 Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen eine Stimme des staatsparteilichen Vertreters das Konkordat und den evangelischen Kirchenvertrag angenommen. Die Vertreter der Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten im Ausschuß übten Stimmenthaltung.

Annahme des evang. Kirchenvertrags in der Synode

Karlsruhe, 23. Nov. Am Dienstag nachmittag trat die Evang. Landessynode zur dritten öffentlichen Sitzung im Landtagsgebäude zusammen, um sich mit dem Evangelischen Kirchenvertrag zu beschäftigen, der bereits vom Verfassungsausschuß mit Mehrheit angenommen worden ist. Abg. Landgerichtsdirektor Einwächter-Waldshut (pos.) erstattete einen ausführlichen Bericht über den Vertrag.

In der Generalaussprache führte Kirchenrat Wolfhard (pos.) aus: In seiner Fraktion sei jedem Mitglied die gewissensmäßige Entscheidung freigegeben. Er spreche für die Vertragsfreunde und glaube, daß die **Fraktionsmehrheit zustimmen werde.** Wenn ein Konkordat mit der katholischen Kirche zustandekomme, so gehe es nicht an, daß die evangelische Kirche vertragslos dastehe. Man müsse aus dem evangelischen Gewissen heraus die Entscheidung treffen, obgleich hier auch politische Maßstäbe anzulegen seien. Es stände nach Ueberzeugung der Vertragsfreunde nichts im Vertrag, was das Gewissen positiv belasten könne. Man habe sich in ernsten inneren Kämpfen zur Zustimmung durchgerungen. Was sich die evangelische Kirche bisher an Rechten und Zugeständnissen gesichert habe, werde durch einen Staatsvertrag stabilisiert, der nicht mehr ohne weiteres gelöst werden könne. Man dürfe sich bei den Vorteilen, die der Vertrag biete, nicht kühl beiseitestellen. Die evangelische Kirche sei bei Festlegung der vom Staate zu gewährenden Gesamtsumme freundlich behandelt worden. Bei der Frage, ob die Regelung der Besetzung der **theologischen Lehrstühle in Heidelberg** den evangelischen Belangen entspreche, sei die Zustimmung allerdings sehr schwer geworden. Man hätte gerne das Einvernehmen für alle Professoren gewünscht, finde sich aber auch mit dem „Benehmen" ab, das gegen die Anhörung immerhin einen Fortschritt bedeute. Auch der Artikel über den Religionsunterricht scheine annehmbar zu sein. Es sei darin nichts enthalten, was die Freiheit der Lehrerschaft und der Erziehungsberechtigten beeinträchtige, auch nichts, was die Simultanschule gefährden könnte. Der Redner schloß: Wenn auch nicht alle Wünsche der evangelischen Kirche erfüllt worden seien, so sei doch wertvoll für uns, was der Vertrag an Positivem biete.

Landeskirchenrat Pfarrer Voges-Eggenstein (NS.) führte aus, schon 1918 habe es sich gezeigt, daß man nicht mit dem Lineal einfach einen glatten Trennungsstrich zwischen Staat und Kirche ziehen könne. Man müsse vielmehr zu einem klaren, eindeutigen Vertrag kommen. Dem Staat sei zu sagen, daß er die größte Partei des Landes zu den Verhandlungen hätte mit heranziehen müssen. Wenn wir aus religiösen Gründen einem Staatsvertrage zustimmen, so wollen wir das verbucht wissen als eine Politik aus dem Glauben. Religion sei nicht Privatsache, sondern Volkssache. Die Kirche habe überall, nicht nur in Deutschland, das Bestreben, mit dem Staate in ein neues rechtliches Verhältnis zu gelangen. Auch in Baden dürfe die evangelische Kirche sich rechtlich nicht degradieren. Würde der Vertrag abgelehnt und das Konkordat etwa angenommen, dann wäre die katholische Kirche als einzige die Kirche Badens, die evangelische aber in ihrem Verhältnis nichts anderes als eine der übrigen Religionsgesellschaften. Die Gleichzeitigkeit mit dem katholischen Konkordat sei zwar vorhanden, nicht aber die Gleichwertigkeit, die besonders empfunden werde bei Besetzung der theologischen Lehrstühle. Nachdem man die Vor- und Nachteile abgewogen, müsse man den Vertrag als Ganzes sehen und anerkennen, daß die ungeheure Arbeit des Vertragswerkes einen dankenswerten Fortschritt für unsere Kirche bedeute. Wenn die Fraktion Ja sage, so geschehe es in der gewissen Hoffnung, daß daraus Segen für die Kirche und das Volk entquillt.

Abg. Pfarrer Vath-Mannheim (Lib.) stellte fest, daß auch in seiner Fraktion kein Fraktionszwang bestehe. Zu beklagen sei, daß die Oeffentlichkeit, auch die kirchliche, vor die Bedingung gestellt wurde: Entweder Annahme oder Ablehnung. Zuzugeben sei, daß die badische Landeskirche günstiger stehe als die preußische. Der Staatsvertrag sei aber nicht herausgeboren aus der selbständigen Eigenart der Kirche. Das Herzstück sieht der Redner in dem Lebensrecht und in der Lebensmöglichkeit der evangelischen Kirche, nicht etwa in der Schulfrage. Gleichwohl dürfe man an einer Bewegung, wie sie in den 18 Protestkundgebungen der Lehrerschaft vom letzten Samstag zum Ausdruck kommt, nicht vorbeigehen. Der Redner fährt fort, es gelte, mit allem Nachdruck zu betonen, daß weite Kreise des evangelischen Kirchenvolkes und selbst des katholischen im Konkordat eine Beeinträchtigung des autonomen Staatsgedankens sehen. Aufgabe der Synode sei es nicht, dem Parlament die Zustimmung zum Konkordat leicht zu machen. Man werde kein Recht haben, sich auf die Entscheidung der Synode zu berufen. Aus seiner vergleichenden Betrachtung folgert der Redner eine starke Anlehnung des evangelischen Vertrages an das Konkordat trotz der grundverschiedenen Wesensart beider Kirchen. Unannehmbar und unvereinbar mit der Freiheit des Protestantismus wie auch mit der Autonomie der Fakultät sei die im Vertrag vorgesehene Art der Lehrstuhlbesetzung. Ein Rütteln an der Simultanschule würde die liberale Gruppe in entschiedener Gegnerschaft finden. Er freue sich über die Einstimmigkeit des Ausschusses nach dieser Richtung. Aufs Ganze gesehen empfindet auch der liberale Redner in dem Staatsvertrag einen Fortschritt und stimmt ihm zu.

Für die religiösen Sozialisten lehnt Realschuldirektor Dr. Dietrich-Mannheim das Vertragswerk grundsätzlich ab. Er erinnerte an die ablehnende Haltung von Synode und Kirchenregierung vor fünf Jahren und richtete an den Kirchenpräsidenten die Frage, was ihn veranlaßt habe, heute der Synode einen Vertrag vorzulegen. Die Trennung von Staat und Kirche lasse sich nicht aufhalten. Man dürfe diesem Loslösungsprozeß nicht in die Arme fallen durch ein Konkordat, das uns hinter die Weimarer Verfassung zurückwerfe. Verhängnisvoll sei die politische Klausel. Man müsse aus der jahrhundertealten Bindung mit dem Staate herauskommen und die Kirche auch finanziell auf eigene Füße stellen.

Dann wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. — Nach ihrer Wiederaufnahme sprach Abg. Pfarrer Weber-Freiburg (pos.). Er ist Gegner des Vertrages, da dieser keine Rücksicht nehme auf das Lebensrecht der evangelischen Kirche.

Abg. Pfarrer Rößger-Ichenheim (NS.) erklärt, die evangelische Kirche sei mangels innerer Geschlossenheit gezwungen, einen Staatsvertrag abzuschließen.

Abg. Spies-Pforzheim (lib.) wiederholt, daß seine Fraktion dem Vertrag skeptisch gegenüberstehe, ihm aber angesichts des Konkordats mit der katholischen Kirche zustimme.

Abg. Pfarrer Schück-Heidelberg (Soz.) meinte, auf katholischer Seite sollte man bedenken, daß es in diesem Augenblick des größten Elends nicht angebracht war, eine religiöse Spannung zu erzeugen, wie sie mit dem Konkordat verbunden sei. Die religiösen Sozialisten lehnten es ab, in das Schlepptau der katholischen Kirche zu kommen.

Kirchenpräsident D. Wurth erklärt: Kirche und Staat sind aufeinander angewiesen. Der Staat bedarf der sittlichen Kräfte der Kirche, diese des staatlichen Schutzes. Gegen Erschütterungen sich zu sichern, hat die Kirche nicht nur das Recht, sondern die Pflicht. Daraus folgert der Abschluß des Kirchenvertrages. Ich muß es ablehnen, daß den Vertretern des Staates der Vorwurf gemacht wird, sie hätten gesagt oder auch nur angedeutet: „Ihr seid Bürger zweiter Klasse." Der Präsident bittet um Annahme des Vertrages.

Oberkirchenrat Dr. Friedrich verwahrt sich dagegen, daß der Vertrag gegen den evangelischen Grundcharakter verstoße. Er habe vielmehr der neuen Stellung der Kirche seit 1918 die rechtlichen Unterlagen geschaffen.

Es folgte die Spezialberatung. Bei Artikel 7 entspinnen sich Auseinandersetzungen über die Berufung der Theologieprofessoren. — Geheimrat D. Bauer-Heidelberg (lib.) erklärte, er müsse bezweifeln, daß durch den Artikel 7 die Wirksamkeit der theologischen Fakultät gehoben werden kann. Dem Vertrag stimme er nur schweren Herzens zu. — Universitätsprofessor D. Hupfeld (pos.) vertrat die Auffassung, daß der Vertrag der Verbundenheit der Fakultät mit der Kirche nicht entspreche. Die Fakultät müsse sich aus Eigenem aufbauen. — Abg. Kirchenrat D. Hesselbacher-Baden-Baden (lib.) schloß sich den Bedenken an. Die Not könne einzig gehoben werden durch das Vertrauensverhältnis zwischen Kirche und Fakultät. — Abg. Kobe-Knielingen (pos.) sieht in Artikel 7 einen Fortschritt. — Kirchenpräsident D. **Wurth** erklärte, daß er in der nächsten Sitzung nochmals das Wort ergreifen werde. Die Stellung der Kirchenleitung habe zuweilen eine Beleuchtung erfahren, die er zurückweisen müsse. Bei Artikel 8 gab Landeskirchenrat Voges (NS.) der Genugtuung Ausdruck, daß der weitaus größte Teil der Lehrerschaft gerne Religionsunterricht erteilt. Die Simultanschule solle erhalten bleiben.

Es war nach Mitternacht, als zur namentlichen Abstimmung geschritten wurde. **Der Kirchenvertrag wurde in erster Lesung mit 39 gegen 21 Stimmen angenommen.** Drei Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Gegen den Vertrag stimmten die Religiösen Sozialisten sowie ein Teil der Positiven und Liberalen.

Zahlungseinstellung des „Daubmann"-Verlages.

bld. **Endingen,** 23. Nov. Wie jetzt bekannt wird, hat der Berliner Verlag, der vor einiger Zeit gegen einen erheblichen Betrag die angeblichen „Memoiren" des entlarvten „Daubmann" zur Veröffentlichung erworben hatte, nunmehr die Zahlungen einstellen müssen. Die Passiven sollen sich auf 800 000 RM. belaufen.

Linkenheim, A. Karlsruhe, 23. Nov. (Folgen einer Unsitte.) Am Samstag wollte nach Schulschluß der Volksschüler Karl Theodor Heuser sich an den Anhänger eines Bulldoggs hängen und kam dabei unter die Räder. Der Junge erlitt schwere Verletzungen an beiden Füßen.

Pforzheim, 23. Nov. (Verunglückt.) Am Montag verunglückte im Stadtbad die 22 Jahre alte ledige Bademeisterin Luise Tafel, als sie ein neueingebautes Sprungbrett auf seine Tauglichkeit prüfen wollte. Das Sprungbrett war anscheinend zu hart befestigt und anstatt zu federn, schlug es vor dem Sprung der Bademeisterin zurück und schlug ihr den rechten Fußknöchel entzwei.

Mannheim, 23. Nov. (Todesfall.) Der in weitesten Kreisen unserer Stadt beliebte und hochangesehene Rechtsanwalt, Dr. Fritz Pudel, ist plötzlich im 52. Lebensjahr am Schlaganfall verschieden.

Mannheim, 23. Nov. (Oeffentliche Belobungen.) Der Landeskommissär für Mannheim, Scheffelmeier, spricht dem Georg Schapf, Elektrotechniker in Eberbach, sowie dem Lehramtsbewerber Richard Gröhl in Eberbach, die beide am 11. August einen unbekannten Mann bzw. eine unbekannte weibliche Person durch mutiges, entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet haben, eine öffentliche Belobung.

Mannheim, 23. Nov. (Schweinepest.) In letzter Zeit hat sich in Mannheim und der näheren Umgebung wieder eine für den Schweinezüchter meist recht verlustbringende Viehseuche eingeschlichen, die Schweinepest, die nach den bezirkstierärztlichen Meldungen Anfang November in Käfertal, Sandhofen, Rheinau, Seckenheim, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schriesheim, Schwetzingen, Ostersheim, Plankstadt und Altlußheim, sowie im Amtsbezirk Weinheim in Hemsbach festgestellt wurde.

Ludwigshafen a. Rh., 23. Nov. (Polizeiaktion gegen Kommunisten.) Die Polizei hat eine größere Aktion gegen die hiesige Bezirksleitung der KPD. durchgeführt. 15 Angehörige der KPD. sind verhaftet worden.

Bühl, 23. Nov. (Ertrunken.) Abends geriet der Zollassistent Lippe aus Söllingen, als er von einer Versammlung mit dem Rad nach Hause fuhr, kurz vor der Vimbucherbrücke in der Dunkelheit offenbar von der Straße abseits und stürzte in den mit Wasser gefüllten Straßengraben, sodaß er ertrank.

Emmendingen, 23. Nov. (Gasfernversorgung.) Der Bürgerausschuß genehmigte mit einem Aufwand von 25 000 RM. die Erstellung der Gasfernversorgung nach Teningen. Die Fraco-Werke in Teningen haben sich verpflichtet auf die Dauer von sechs Jahren jährlich mindestens 25 000 Kubikmeter Gas abzunehmen. Außerdem wird mit einem weiteren Gasverbrauch von 18 000 Kubikmeter jährlich gerechnet.

Heidelberg, 23. Nov. (Jahresfeier der Universität.) Die Heidelberger Universität feierte in der neuen Aula ihren Gründungstag und in Verbindung damit die Rektoratsübergabe. Der Protektor Prof. Dr. Erdmannsdörffer erstattete den Jahresbericht. Dann hielt der neugewählte Rektor, der Historiker Professor Willy Andreas, die Festrede. Sie behandelte den Freund Goethes, Carl August von Weimar; sie gab ein lebendiges Bild vom Wesen dieser eigenartigen Persönlichkeit und charakterisierte eingehend den Staatsmann in seinem Verhältnis zur deutschen Frage. Die Feier, der Vertreter der Regierung und der Stadt beiwohnten, war von musikalischen Vorträgen umrahmt.

Wertheim, 23. Nov. (Im Auto verblutet.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonntag. In einem mit Fahrgästen vollbesetzten Verkehrsauto, welches von Kist bei Würzburg stammte, war ein Fahrgast, der vermutlich beim plötzlichen Erwachen mit dem Kopf durch die Fensterscheibe gestoßen ist, wobei er sich die Halsschlagader durchschnitt. Durch die Dunkelheit wurde der Unfall zu spät wahrgenommen. Bis die Sanitätsmannschaft aus Wertheim eintraf, war der Mann schon verblutet.

Laudenbach b. Weinheim, 23. Nov. (Schadensumme wird ausbezahlt.) Die vielfachen Vorstellungen des Weinheimer Landrats und des hiesigen Bürgermeisters haben erreicht, daß am Montag die Gemeinde durch die Badische Gebäudebrandversicherungsanstalt die Mitteilung erhielt, daß ein Betrag von 10 242 RM. für die durch den Wirbelsturm angerichteten Schäden an den Gebäuden zur Verfügung gestellt wird. Durch diese Beträge werden die sachlichen Unkosten der Geschädigten zu etwa 70 bis 75 Prozent gedeckt sein. Der Gebäudeschaden ist damit zu einem großen Teil ausgeglichen. Es bleibt jetzt noch der erhebliche Schaden an den Obstbäumen zu decken, der sich auf etwa 30 000 bis 40 000 RM. bei den 190 vernichteten Obstbäumen belaufen wird.

Schallbach, A. Lörrach, 23. Nov. (Am Hochzeitstage verletzt.) Bei der Hochzeitsfeier eines Schmiedemeisters von Binzen mit einer hiesigen Bürgerstochter ereignete sich leider ein bedauerlicher Unfall, der zu einem vorzeitigen Ende der Hochzeitsfeier führte und dessen Opfer das jungvermählte Paar war. Beim Hantieren mit einer Pistole ging einem Hochzeitsschützen ein Propfschuß los und traf ausgerechnet das Ehepaar. Während der Bräutigam gestreift wurde, drang das Geschoß der jungen Frau durch die Kleider und verursachte eine zwar ungefährliche aber stark blutende Fleischwunde. Die Hochzeitsfeier wurde daraufhin abgebrochen.

Kehl, 23. Nov. (Französischer Deserteur.) Montag wurde hier im Rheinhafen ein französischer Soldat in Uniform aufgegriffen. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um einen Soldaten des 25. Tiraileur-Regiments in Saarburg i. Lothringen, der von seinem Truppenteil desertierte und in der Nacht zum Montag über die Eisenbahnbrücke nach Kehl gelangte, wo er sich zunächst im Hafengebiet versteckte. Die Polizei hat den Ausreißer zunächst in Schutzhaft genommen.

Kenzingen, 23. Nov. (Verleger-Jubiläum.) Buchdruckereibesitzer Hugo Bühler konnte am Mittwoch auf ein 30jähriges Jubiläum als Verleger des „Kenzinger Wochenblatt" zurückblicken.

Rosenberg, 23. Nov. (Brand.) Nachts brach in der Scheune des Andreas Baumann Erben aus bis jetzt ungeklärter Ursache ein Feuer aus, das in den Futter- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer griff auf das Nachbargebäude des Bahnarbeiters Josef Sattler über, das ebenso wie die Scheune ein Raub der Flammen wurde. Auch das Baumannsche Wohnhaus litt großen Schaden.

Zell a. H., 23. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wählte der Bürgerausschuß den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Dr. Franz Schumann mit 32 Stimmen endgültig zum Bürgermeister. 16 Stimmen waren ungültig, 7 Stimmen zersplittert.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI's Würze MAGGI-Gutscheine!
• Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI's Suppen und MAGGI's Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine •

Aus Stadt und Land

Durlach, 24. Nov. (Freiwilliger Arbeitsdienst beim Turnverein Durlach 78.) Der Turnverein beginnt heute mit der Einführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes für männliche Jugend. Die Vereinsleitung hat sich entschlossen ,die jugendlichen Arbeitslosen des Vereins einer geregelten Tätigkeit zuzuführen und beschäftigt sie mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes beim Bau von Segelflugzeugen. Die Arbeitsdienstgruppe besteht zur Zeit aus 10 Freiwilligen und einem Gruppenleiter. Der Zeitplan sieht neben der geregelten praktischen Arbeit auch technische und wissenschaftliche Vorträge und außerdem noch Turnen und Spiel vor. Geplant ist, die Zahl der Freiwilligen mit der Zeit zu erhöhen.
Prw.

*

Thalysia-Lichtbilder-Vorträge für Frauen.

Auf Veranlassung der Thalysia-Werke in Leipzig sprach gestern eine Vertreterin derselben im Hotel Krone (Mittelsaal) in Durlach über „Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers". An der Hand guter Lichtbilder wurde dabei gezeigt, wie die Frau durch das Tragen der Thalysia-Erzeugnisse ihrem Körper die richtige Pflege angedeihen lassen kann, lange schlank und vor allen Dingen gesund bleibt. Die Bilder zeigen, daß man auch früher schon den Frauenkörper sportlich zu unterstützen und zu stählen versuchte, was aber durch das Tragen damaliger Corsetts eine Unmöglichkeit war, während die heutige Mode dem Körper völlige Bewegungsfreiheit verleiht, ihm aber doch einen gewissen notwendigen Halt und Stütze bietet. Andere Bilder zeigen, wie der Frauenkörper auch sehr vernachlässigt werden kann. Der Vortrag fand allgemeines großes Interesse, sodaß heute nachmittag und abend Wiederholungen stattfinden.

*

Durlach, 24. Nov. Los von den Alltagssorgen auf 2—3 Stunden lautet heute die Parole, dazu bietet sich am Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr, die beste Gelegenheit im Blumensaal. Der Hypnotiseur Psychologe Rolf Sylvero-Frankfurt spricht und experimentiert in seinem Vortrag „Macht über Menschen" (siehe Anzeigenteil). Ueberall, wo Rolf Sylvero auftrat, hatte er ein volles Haus, was auch in der Arbeiterstadt Durlach zu wünschen wäre. Die Veranstaltung liegt in Händen des A.D.G.B., Afa-Bund, Soz.-Dem. Partei und Arbeitersport und Kulturkartell, und ist für Mitglieder der Organisationen zulässig, Gäste können eingeführt werden. Kein Arbeiter oder Angestellter sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, diesen Vortrag zu besuchen, zumal er nur einmalig ist. Die Unkosten sind so minimal berechnet, daß es sich auch der Aermste erlauben kann, dieses mit anzuhören, er geht sicher befriedigt nach Hause.
S.

*

Pfinz- und Kraichgaumusikbund.

Am Sonntag, den 20. November 32 fand im Gasthaus zum Lamm in Jöhlingen die jährliche Hauptversammlung des Pfinz- und Kraichgaumusikbundes statt. Vertreten waren von insgesamt 19 Kapellen 15. Zur Einleitung der Tagesordnung brachte der Musikverein Jöhlingen zwei schöne Musikstücke zum Vortrag. Der Bundesvorsitzende Herr Reichenbacher-Söllingen begrüßte die Delegierten und Gäste und gab anschließend einen kurzen Bericht über das letzte Geschäftsjahr, wobei besonders zum Ausdruck kam, daß die einzelnen Kapellen infolge der Wirtschaftkrise schwer zu leiden haben. Schriftführer Herr Schönhaar-Berghausen versteht es immer, den Jahresbericht in allen Einzelteilen genau wiederzugeben. Der Kassenbericht gab ein für die heutigen Verhältnisse günstiges Bild. Die beiden Kassenrevisoren konnten über eine genaue Kassenführung berichten und somit konnte unserem Kassier Herrn Lindenfelser-Obergrombach einstimmig die Entlastung erteilt werden. Auch die Berichte der übrigen Resortleiter der Bundesleitung fanden Beifall. Die Neuwahlen ergaben ein Vertrauensvotum der bisherigen Bundesleitung in seiner Gesamtheit. Die Herren Wahlleiter hatten somit eine leichte Aufgabe, da auf Antrag die seitherige Verwaltung einstimmig wieder gewählt wurde. Die von der Bundesverwaltung aufgestellten neuen Statuten wurden mit einer Ausnahme in der vorgetragenen Fassung einstimmig genehmigt, hoffentlich gereichen dieselben zum Segen des Bundes. Das Bundesmusikfest für das Jahr 1933 wurde, da nur ein Bewerber (Feuerwehrkapelle Dietlingen) vorhanden war, derselben Kapelle einstimmig zugesprochen und findet dasselbe voraussichtlich am 18. Juni 1933 statt.

Bei Wünsche und Anträge führten Vertreter einer Kapelle Beschwerde darüber, weil ihr noch kein Bundesfest zugesprochen wurde und somit ihr Weiterbestehen bedroht sei. Diesen Vertretern sei gesagt, mit mehr Energie innerhalb ihrer Kapelle ist auch dies noch zu erreichen. Bundesvorsitzender Herr Reichenbacher dankte in seinen Schlußausführungen mit bewegten Worten für die geleistete Mitarbeit zum Wohle und Aufstieg des Bundes und schloß die harmonisch verlaufene Tagung mit den Worten: Nur Einigkeit macht stark.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 24. 11. 32.

Milchpantscher: Zwei Landwirte aus Menzingen werden angezeigt, weil sie bis zu 23 % gewässerte Milch als Vollmilch nach Karlsruhe ablieferten.

Verkehrsunfälle: Heute früh kurz vor 7 Uhr wurden in der Moltke- bei der Kußmaulstraße 2 Radfahrerinnen, die auf der Fahrt ins Geschäft waren, von einem Lieferkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Beide Radfahrerinnen wurden verletzt, die eine derart, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Lieferkraftwagen mußte wegen starker Beschädigung abgeschleppt werden. Schuld am Zusammenstoß ist der Kraftwagenführer, der übermäßig rasch und dabei sehr unvorsichtig fuhr.

Von einem Kraftwagenführer aus Weingarten, der in unvorsichtiger Weise durch die Durlacher Allee fuhr, wurde gestern früh ein 16jähriger Radfahrer von hinten angefahren und am linken Fuß verletzt.

*

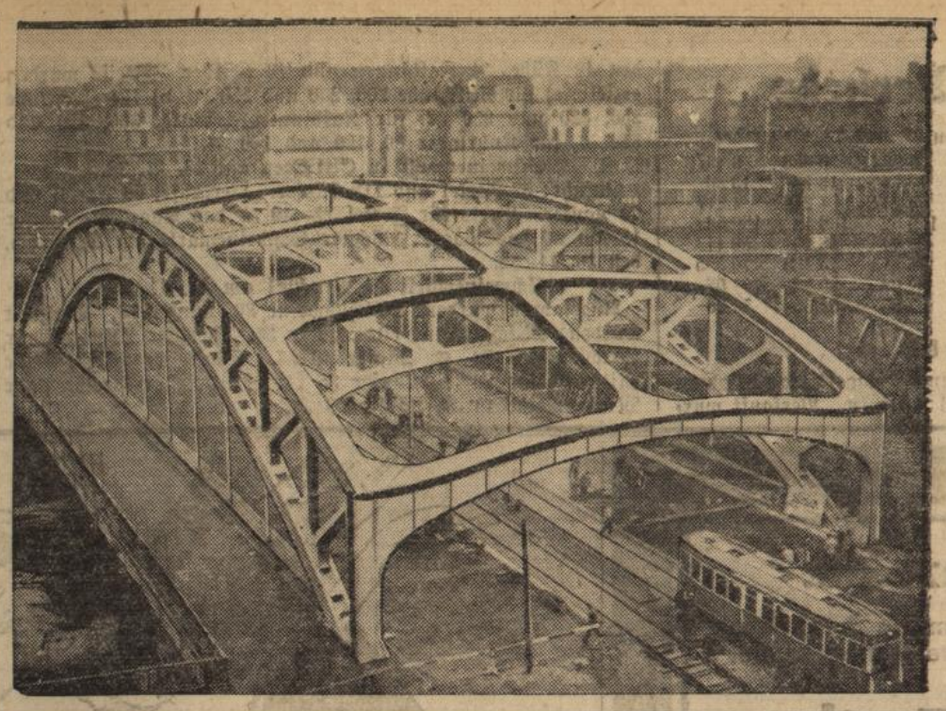
Badisches Landestheater.

In Friedrich Forsters Stück „Robinson soll nicht sterben", dessen Erstaufführung unter Spielleitung von Felix Baumbach am Donnerstag, den 24. November stattfindet, wirken in den Hauptrollen und in wichtigen Aufgaben die Damen Bertram, Frauendorfer, Genter und Kratzer, sowie die Herren Gemmecke, Herz, Hierl, Kienscherf, Kuhr, Mehner, Paul und Hans Müller, Prüter, Schulze, Schönthaler, Haag, Harprecht, Hey und Mateo mit. — Die Bühnenbilder erstellte Torsten Hecht. Für die Kostüme sorgte Margarete Schellenberg.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 24. November.

Bad. Landestheater: „Robinson soll nicht sterben", 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Tarzan", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Der Würger im Endkampf", 7 und 9 Uhr.
Krone: Thalysia-Lichtbild-Vorträge, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.



Berlin hat eine neue Riesenbrücke bekommen

Blick auf die neue Jannowitzbrücke in Berlin, die jetzt dem Verkehr übergeben wurde. Die Errichtung der überaus massiv gebauten Spreebrücke hat nicht weniger als 10 Millionen Mark gekostet.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Wie alljährlich, so finden auch im kommenden Frühjahr bei der Handwerkskammer Karlsruhe Meisterprüfungen für Junghandwerker statt. Dieser Tage wurden denjenigen, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen und die zur Zeit an dem an hiesiger Gewerbeschule eingerichteten Meisterprüfungsvorbereitungskurs teilnehmen, Anmeldeformulare zugestellt, die bis spätestens 1. Dezember 1932 unter Beifügung der zur Zulassung zur Prüfung erforderlichen Urkunden ausgefüllt an die Handwerkskammer einzureichen sind. In diesen Formularen ist unter Punkt d) wörtlich zu lesen:

„Die Prüfungsgebühr beträgt für diejenigen Berufe, in denen die Prüfungen mit einer Klausurarbeit verbunden sind, wie Maurer, Steinmetze, Zimmerer, Kaminfeger, Elektro-Installateure, Zementeure und dergl. RM. 50.—, für die übrigen Berufe RM. 40.—"

Diese Prüfungsgebühren müssen unter Berücksichtigung der heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen neben anderen Berufsgruppen vor allem Handwerk und Gewerbe sehr schwer zu leiden haben, als entschieden zu hoch bezeichnet werden. Diese hohen Prüfungsgebühren sind umsomehr zu beanstanden und zu verurteilen, als unter den Junghandwerkern, die die Meisterprüfung abzulegen gewillt sind, sich Leute befinden, die schon längere Zeit arbeitslos und nicht in der Lage sind, obige Gebühren von den ohnedies knapp bemessenen Unterstützungsgeldern zu bezahlen. Ueberall hat man von seiten des Staates durch Notverordnungen Lohn- und Preissenkungen zur Durchführung gebracht. Die Handwerkskammer Karlsruhe scheint dies wenig zu kümmern, sonst hätte sie von sich aus schon die Prüfungsgebühren zeitgemäß ermäßigen müssen. Wo bleibt hier die ausgleichende Gerechtigkeit?

Aufgabe und unbedingte Pflicht des Gewerbe- und Handwerkervereins Durlach ist es, durch eine entsprechend begründete Eingabe und persönliche Vorstellung bei der Handwerkskammer dafür zu sorgen, daß die durchaus hohen Prüfungsgebühren eine zeitgemäße Herabsetzung erfahren. — Me. —

*

Erwiderung auf den Artikel: „Notstandsarbeiten mit Hindernissen" im Volksfreund.

Der vor einigen Tagen im Volksfreund erschienene, sehr einseitige Artikel unter oben genannter Ueberschrift, muß unbedingt einer Kritik und Richtigstellung unterzogen werden. Zunächst einiges zur Hausengrabenverlegung. Dieses Problem muß ja, um auftretende Hochwasserschäden zu vermeiden, durchgeführt werden. Bei einer gegebenen Zeit wie der Heutigen, dürfte es allerdings etwas einfacher zu machen sein. Jedoch die Stadtverwaltung muß, um einen Reichszuschuß zu erhalten, einen Plan vorlegen können, der dem nötigen Zuschuß zur Arbeitsbeschaffung der Erwerbslosen entspricht. Das Gelände, durch das der zukünftige Hausengraben sein Bett bekommen soll, sind die sogenannten Kranzäcker. Die Bodenverhältnisse in diesem Gewann sind gerade für den Gemüsebau die denkbar günstigsten. Daß sich die Eigentümer dieses Geländes nicht mit jedem ihnen zum Tausch angewiesenen Grundstücke einverstanden erklären, ist doch eine ganz natürliche Sache, zumal unter den Eigentümern selbst Erwerbslose sind, die sich, seit ihrer Entlassung aus der Fabrik, ganz kümmerlich im Gemüsebau durchfristen müssen. Man darf hier unbedingt diesen Leuten nicht vorwerfen, sie seien Egoisten oder hätten kein soziales Empfinden, da doch jeder, der auf den schwerdarniederliegenden Gemüsebau angewiesen ist, mit sich selber aufs schwerste zu kämpfen hat. Als nächstes Problem, das mit der Hausengrabenverlegung durchgeführt werden soll, ist die Feldbereinigung der Gewann Hausen. Ursprünglich wurde seitens der Stadtverwaltung versprochen, daß dieses Projekt nur unter Gutheißung der in Betracht kommenden Grundstückseigentümer durchgeführt werden soll. Man hat sich aber inzwischen eines anderen besonnen und ist im Stadtrat zu der Ueberzeugung gekommen, daß es nicht anders geht und durchgeführt werden muß. Um diesem großzügigen Plan gegenüber Stellung zu nehmen, wurde die Versammlung am 13. 11. 32 einberufen. Daß, wie in der Versammlung von einem Stadtratsmitglied erklärt wurde, die Versammlung noch verfrüht sei, muß energisch widersprochen werden. Wenn die Eigentümer der sonstigen Gewanne, wie das Projekt ja vorschreibt, daß alles, was rechts der Kreisstraße liegt, feldbereinigt werden soll, genau im Bilde sind, werden sie auf einen noch viel größeren Widerstand stoßen. Die Anwesenden der Versammlung waren meistens nur Grundstücksbesitzer der Gewann Hausen. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß wenn die nächste Versammlung einberufen wird, eine viel größere Zahl Interessenten erscheinen, nicht wie der Artikelschreiber meint, daß sich der Interessentenhaufen mit der Zeit verfrißt. Ferner ist in der Gemarkung Aue kein Grundstück, bei dem nicht ein Zufahrtsweg vorhanden ist. Daß ein Grundstücksbesitzer, um auf sein Grundstück zu gelangen, über seiner Nachbarn Grundstücke muß, ist völlig aus der Luft gegriffen. Wenn die Stadt für ihre Steuerzahler etwas Interesse entgegenbringen will, dann kann sie ruhig mit der Hausengrabenverlegung eine Feldweginstandsetzung einflechten. Von Seiten der Stadtverwaltung ist auch das Versprechen gegeben worden, die Feldwege nach der Feldbereinigung dauernd in Stand zu halten. Es wird dasselbe allerdings stark bezweifelt, da für die jetzigen Wege kein Geld da ist und die Feldbereinigung ja laut Plan eine bedeutend größere Anzahl Wege mitbringt. Natürlich ist auch ein ganz minimaler Prozentsatz unter den Grundstückseigentümern, der sich mit aller Energie für die Feldbereinigung einsetzt. Daß sich diese Leute aus rein egoistischem Antrieb für diese Sache einsetzen, um womöglich ihre verschiedenen Grundstücke besseren und schlechteren Formats, mit und ohne Mast, vereint auf besserem Boden ohne Mast zugewiesen bekommen, und daher nur die Nutznießer des Projekts wären, weiß vielleicht ein mancher noch nicht, den sie für sich zu gewinnen suchen. Wenn man noch bedenkt, daß die Eigentümer 2 % für Wegabgabe und vorläufig einmal 5,50 ℳ pro ¼ Morgen abgeben sollen, so kann man sich die Erbitterung unter den Grundstücksbesitzern vorstellen. Aus diesen Gründen war die vom Artikelschreiber im Volksfreund kritisierte Versammlung einberufen und die Abstimmung der Versammlung hat bewiesen, daß diese Leute für ihr gutes Recht bis zur letzten Konsequenz kämpfen werden.

*

Die Stadtverwaltung schreibt uns zu der Angelegenheit:

Der Stadtrat hat schon vor einiger Zeit aufgrund eingehender Beratungen beschlossen, den Hausengraben von seinem Eintritt auf die Gemarkung Durlach an zu begradigen. Die sehr scharfen Biegungen haben bei dem nicht selten auftretenden Hochwasser, das vom nahen Gebirge her kommt, Ueberschwemmungsschäden zur Folge. Die Arbeit ist im besonderen Maße zur Beschäftigung von Fürsorgearbeitern geeignet, da ganz überwiegend nur Kosten für Löhne und Raum für Material entstehen. Wenn der Hausengraben begradigt ist, besteht weiter die Möglichkeit, den Lissengraben vollkommen einzuebnen und auch hierdurch eröffnen sich wieder Arbeitsgelegenheiten; außerdem ist dann eine Verbesserung der Weg- und Brückenverhältnisse, die z. Zt. ungünstig sind, durchführbar.

Aus den angegebenen Gründen bemüht sich die Stadtverwaltung, im Wege der Verhandlung mit den in Betracht kommenden Grundstückseigentümern die Erlaubnis zur Inanspruchnahme der Grundstücke zu erhalten. Von sämtlichen Landwirten, die in Frage kommen, haben alle mit einer Ausnahme ihre Zustimmung aufgrund einer mit der Stadtverwaltung getroffenen Vereinbarung erklärt. Alle haben sich damit in den Dienst des Projektes gestellt und in anerkennenswerter Weise gezeigt, daß sie Eigennutz nicht voranstellen wollen. Nur einer hat sich zu einer solchen Handlung noch nicht aufraffen können, obwohl auch ihm wie jedem anderen kein Nachteil zugefügt werden soll.

Ganz anders als mit dem vorgenannten Projekt der Begradigung des Hausengrabens steht es mit einer in jenem Gebiet durchzuführenden Feldbereinigung. Anläßlich der Planung einer Begradigung des Hausengrabens erschien es schon vor längerer Zeit zweckmäßig, bei dieser Gelegenheit auch eine Bereinigung der Feldeinteilung durchzuführen. Die Feldbereinigung ist aber nicht irgendwie Voraussetzung oder notwendige Folge der Begradigung des Hausengrabens. Die Sache liegt hier vielmehr so, daß die Stadtverwaltung, ebenfalls wieder aufgrund eines nach eingehender Beratung erfolgten Stadtratsbeschlusses, sämtlichen beteiligten Grundstückseigentümern die Möglichkeit geben will, in ihrem eigenen Interesse eine vernünftige Grundstückseinteilung mit besseren Zufahrts- und Abfahrtsmöglichkeiten sich zu schaffen. Seitens der Stadtverwaltung wird nicht der geringste Druck auf die Landwirte ausgeübt, damit sie der Feldbereinigung zustimmen. Im Gegenteil, es ist immer wieder und sehr deutlich gesagt worden, daß hierüber die Landwirte selbst befinden können. Eine von einer Einzelperson aufgestellte gegenteilige Behauptung ist alles andere als der Wirklichkeit entsprechend. Man hat sich auch innerhalb des Stadtratskollegiums nicht irgendwie eines anderen zu besinnen brauchen. Es war beschlossen worden, den Landwirten eine Möglichkeit zu eröffnen, sie aber niemals zu zwingen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Dabei bleibt es auch.

Es wäre wünschenswert, wenn von vereinzelter Seite nicht auch in sonstiger Hinsicht falsche Gerüchte verbreitet würden. So ist es z. B. ebenso unrichtig wie unangebracht, anzudeuten, als ob die Grundstückseigentümer bei einer etwaigen Feldbereinigung über das von der Stadt angegebene Maß hinaus wahrscheinlich noch weitere Belastungen erfahren müssen. Wenn die Feldbereinigung kommt, so wird seitens der Stadt jeder Grundstückseigentümer für ein Viertel Morgen mit 5 RM. und keinen Pfennig mehr einmalig belastet und es bleibt dies auch die einzige Belastung. Ebenso ist es abwegig, zu behaupten, die Stadtverwaltung habe für die Feldwege schon bisher nichts übrig gehabt und werde dies in Zukunft noch weniger haben. Wer sachlich urteilt, wird zugeben müssen, daß für die Feldwege angesichts der finanziellen Notlage der Stadt verhältnismäßig viel getan worden ist. Auf alle Fälle soll nochmals hervorgehoben werden, daß irgend ein Zwang auf keinen einzigen Landwirt ausgeübt werden wird. Die endgültige Entscheidung, ob die Stadt überhaupt die mit einer Feldbereinigung verbundenen Kosten sofort aufbringen kann, ist übrigens noch gar nicht gefallen.

Aus guter alter Zeit stammt auch Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver. Schon seit über 50 Jahren ist es bewährt und von jeder erfahrenen Hausfrau begehrt. Seine Wasch- und Reinigungs-Kraft ist unübertroffen. Schwanpulver ist äußerst preiswert und sparsam. Ein Paket kostet nur 24 ₰, ein Doppel-Paket nur 44 ₰. Dazu Seifix zum Bleichen und Klarspülen, Paket 14 ₰. Besser schonender und sparsamer als mit Schwanpulver waschen und scheuern geht nicht. Aus diesem Grunde ist Schwanpulver heute erst recht modern.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 22 und 23. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.898	0.902	0.893	0.897
London (1 Pfund)	13.74	13.78	13.76	13.80
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.18	169.52	169.18	169.52
Brüss.-Antwp (100 Belga)	58.29	58.41	58.29	58.41
Paris (100 Frc.)	16.475	16.515	16.465	16.505
Schweiz (100 Frc.)	80.92	81.08	80.92	81.08
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51.95	52.05

Viehmarkt.

Durlach, 23. Nov. Der heutige Rindviehmarkt war befahren mit 56 Kühen, 14 Kalbinnen und 13 Kälbern. Verkauft wurden 42 Kühe, 14 Kalbinnen und 13 Kälber. Preise wurden erzielt: a) für Milchkühe 200, 230 und 250 ℳ, b) für Zuchtkühe 250, 320 und 350 ℳ, für Kalbinnen, trächtig, 300, 320 und 375 ℳ, für Kuhrinder 80, 100 und 140 ℳ.

Schweinemarkt in Ettlingen am 23. 11. 32.

Zufuhr: 57 Ferkel und 111 Läufer. Verkauft: 56 Ferkel und 99 Läufer. Preis für Ferkel 17—19 ℳ das Paar, für Läufer 18—70 ℳ das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 30. 11. 32.

Schweinemarkt in Bruchsal am 23. 11. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 80, Läufer 73. Verkauft wurden: Milchschweine 60, Läufer 30. Höchster Preis, Paar Milchschweine 23 ℳ, Läufer 40 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 20 ℳ, Läufer 36 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 16 ℳ, Läufer 28 ℳ.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Stellenweise Nachtfröste, sonst keine wesentliche Aenderung des unbeständigen Witterungscharakters.

Todes-Anzeige.

Heute früh hat Gott meine gute, liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Johanna Treiber

geb. Hoffmann

zu sich genommen.

Durlach, (Uhlandstr. 7)
Neckargemünd, (Poststr. 9) 23. Nov. 1932

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Neckargemünd: Freitag, 25. Nov., nachmittags 3¼ Uhr.

Ein weißer Schwan ist durch das Haus geflogen

sagt der Japaner, wenn er das Haus gründlich gereinigt, die Wäsche schneeweiß und duftend hat. Lassen Sie auch für sich den Schwan das Zeichen der Reinlichkeit und Sauberkeit sein, verwenden Sie das gute, sparsame und billige, vollkommen unschädliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan. Es gibt nichts, was gründlicher und schonender die Wäsche reinigt, den gröbsten Schmutz auch beim Schrubben und Abseifen leichter beseitigt. Verwenden Sie vor allem das besonders sparsame Doppel-Paket.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Spielabteilung.

Kommenden **Sonntag, den 27. ds. Mts.,** nachmittags 3 Uhr auf unserem Platze

Kreismeisterklasse
Lokaltreffen

Turnerbund 1888

gegen

Turnverein 1878

Diesem Spiele gehen voraus:
Vorm. 10 Uhr Tbd. Beiertheim III — Tv. 78 IV.
Nachm. ¾1 Uhr Tbd. 88 Durlach III — Tv. 78 III.
Nachm. ¾2 Uhr Tbd. 88 Durlach II — Tv. 78 II.

Hierzu laden wir die Mitglieder beider Vereine, sowie alle Freunde des Handballsportes turnfreundlichst ein

Der Turnrat.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Samstag, den 21. Januar 1933, vormittags 10 Uhr

in seinen Diensträumen in Durlach (Amtsgerichtsgebäude) ⅝ Anteile des Grundstücks des Kaufmanns Hermann Holtermann in Köln-Rath auf Gemarkung Durlach.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 30. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Durlach Band 96 Heft 27:

Lgb. Nr. 5831a = 2,81 ar Hofreite u. Hausgarten am Kalkofen, Schillerstraße 26. Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Dachstock.
b) ein dreistöckiger Seitenbau mit Wohnung, Kniestock u. Schienenkeller.
c) ein einstöckiger Schopf.

Schätzung mit Zubehör: 30205 RM
Schätzung ohne Zubehör: 30000 RM

Durlach, den 19. November 1932.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. November 1932, nachm. 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Korbmöbelgarnitur (2 Stühle, 1 Tisch, 1 Bank), 1 Vertiko, 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank.

Durlach, den 24. November 1932.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

UNION Tonfilmtheater
Ab heute und täglich 7 u. 9 Uhr
Doppelprogramm
1. **Der Würger**
Ein spannender Sensationsfilm
2. **Hoot Gibson** in
Endkampf
Der erste Original-Tonfilm aus dem Wild Westen
Fox-Wochenschau

Badisches Landestheater

Donnerstag, 24. Nov.
*D 9 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 101—200
Zum ersten Mal
Robinson soll nicht sterben
Ein Stück von Friedrich Forster
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter Kratzer Gemmecke Herz, Hierl, Kienscherf, Kuhr, Mehner, H. Müller, P. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, Haag, Harprecht, Hey, Mateo.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise B 0.60—3.90.

Fr. 25. 11. Florian Geyer. Sa. 26. 11. Der Mann mit den grauen Schläfen. So. 27. 11. Nachmittags: Figaros Hochzeit. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Im Konzerthaus: Neu einstudiert: Kyritz-Pyritz.

Geräumige sonnige
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad wird von Dauermieter auf 1. 4. 33 ev. früher gesucht (nähe Amtsgericht).
Angebote unt. Nr. 681 an den Verlag.

Wieder vorrätig!

Gamasche und Stiefel
komplett
9.90

Diese Stiefel, Größe 40-46, liefere ich in schwarz, braun u naturbraun, sie sind kräftig beschlagen, haben eine Wasserlasche und sind von guter Strapazier-Ausführung Die Gamasche besteht aus dem bekannten Ledrocord-Material, sie schmiegt sich weich den Fußformen an und ist von vollendeter Qualität. Stiefel und Gamasche zusammen nur 9.90 Mk.

Für die Jugend kauft man
Elefanten-Schuhe
Karl Antritter
Jägerstraße 10

Sichere Existenz

für jungen ld. Mann in Durlach zu verkaufen Erforderlich cirka 1500 ℳ
Angebote unt. Nr. 682 an den Verlag

Lauchstädter Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Zuckerrüben
(vorzügliches Pferdefutter) hat abzugeben
Hofgut Hohenwettersbach
Heinrich Eckardt
Ettlingerstraße 11
Fernsprecher 192.

Nähtisch neu, versch Deckbetten, Chaiselongue 1 u. 2tür Kleiderschränke Küchenschränke, Zimmerkredenzen, Schreibtisch, Kommode, Tische, Spiegel, Einzelbetten eich., Piano alles billig
Jos. Kiemle
Kelterstraße 23.

Laden
6×6 qm mit Nebenraum und Wohnung, in Seitenstr. gelegen, per 1 April 33 billig zu vermieten.
Zu erfragen im Verl

Johannis- u. Stachelbeerstöcke
zu verkaufen
Rappenstraße 11.

Wer viel bringt wird jedem etwas bringen!
600 HÜTE
werden weit unter Preis verkauft, es ist bestimmt etwas für Sie dabei.
Hüte von **1.75** Mk. an
Nur neue moderne Ware.
Luise Zilly-Goldschmidt
Hauptstraße 61

Jeden Freitag
gehackte Leber
Täglich
frische Sülze
Metzgerei Karl Knecht
Kelterstraße 10, Telephon 433.

In schwerster Eispackung

Frische Kablian in bekannt guter Qualität, im Ganzen . ℔	**0.30**
im Anschnitt . . . . ℔	**0.33**
Frisch. Kablianfilet ohne Bauchlappen, extra Qualität ℔	**0.52**
Schellfische ohne Kopf . ℔	**0.30**
Bratschellfische . . . ℔	**0.18**
Neue Vollheringe	
mittlere . . . 10 Stück	**0.48**
große . . . . 10 Stück	**0.67**
Heringsmilch zum Marinieren . . ℔	**0.20**

Bücklinge, Lachsheringe

Haben Sie schon die delikate **Ahrbergsülze** ¼ ℔ zu **12** ₰, das ℔ zu **45** ₰ oder den guten **Schweinskopf** in Gelee ¼ ℔ zu **20** ₰, das ℔ zu **75** ₰ probiert?

Sehr preiswert:
Allgäuer Schweizerkäse, fein im Geschmack u. Aroma ¼ ℔ **0.25**

Pfannkuch
und Rabattmarken

Apfel- u. Birnen-Hochstämme u. Büsche
Qualitätsware, gesund, widerstandsfähig und **äußerst preiswert** liefert
Heinrich Eckhardt
Ettlingerstraße 11, Fernsprecher 192

Auto-Vermietung Höpfinger
Tel. 253 Weingarterstraße 1 Tel. 253
Moderne 5 u. 7 sitzer-Limousinen
Konkurrenzlose Preise.
Empfehle ferner für Eiltransporte meinen
2-Radanhänger, 10 Ztr. Tragkraft
bei billigster Berechnung

Niedliche **Advent-Kränzchen**
von 50 Pfg. an
Dombrowski, Hauptstr. neben der Sparkasse.

Macht über Menschen!
Höchstvollendete Experimente auf dem Gebiete der
Telepathie-Suggestion Hypnose
für die Mitglieder des ADGB, des Afa-Bund, der sozialdemokratischen Partei, des Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartells
am **Freitag, 25. Novbr.,** abends 8 Uhr in der **„Blume".**
Programm:
Telepathische Post-Stecknadel-Experiment. — Gedankenübertragung — Fernwirkung — Spiritistische Sitzung auf der Bühne — Der Mord im Zuschauerraum u. s. w.
Gäste können eingeführt werden!
Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.

Bringe hiermit meinen
separaten Damenfrisiersalon
in empfehlende Erinnerung
Erna Schucker, Friseuse
Grötzingerstraße 7.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 24. November 1932

Stadtkirche:
8 Uhr Abendgottesdienst Lic. Lehmann

Lutherkirche:
8 Uhr Frauen- und Mütterabend Neumann

Freibank.

Morgen nachmittag ab 3 Uhr und Samstag vormittag ab 7 Uhr

Schweine- u. Kuhfleisch.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!